Grand Island
Anzeiger und Herold.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, . . Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr.	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00

Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile 10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile 5c.

Neujahr ist vor der Thür

und ist dies die Zeit, wo alle Rechnungen beglichen werden sollten, falls dies noch nicht vorher geschehen ist. Wir haben große Summen zu bezahlen und leider immer noch massenhaft Geld von unseren Abonnenten zu fordern, das wir sehr nothwendig gebrauchen. Alle die uns schulden, sollten wenigstens bis Neujahr ihre Rechnung begleichen und ohne Zeitungsschulden in's neue Jahr eingehen. Und nicht nur ihre Rückstände sollten unsere Leser bezahlen, sondern noch ein Jahr im Voraus. Würde es nicht nett aussehen, wenn auf jeder Zeitung das Datum **1. Jan. '99** stehen würde? Wir haben große Geduld gehabt mit unseren Schuldnern die letzten Jahre wegen der schlechten Zeiten und hat uns dies viel Geld an Zinsen gekostet; jetzt, wo fast Alle wieder etwas besser situirt sind, sollten sie anerkennen was wir gethan und Alle ihre Rückstände, sowie ein Jahr im Voraus bezahlen. Es ist das Beste für Euch und uns.

Der Herausgeber

Angeblich soll McKinley's Ur-Ur-Großmutter eine Deutsche gewesen sein und hätte, demnach zu urtheilen, unser jetziger Präsident etwas germanisches Blut in seinen Adern. Leider ist dieses so geringer Qualität, daß die Deutsch-Amerikaner sich auf ihren „theilweisen" Landsmann durchaus nichts einzubilden brauchen.

Der „Omaha World Herold" stellt die Frage „Ist Stehlen ein Verbrechen?" —Das kommt eben ganz darauf an, was man stiehlt. Wer ein Laib Brod stiehlt, um seinen Hunger zu stillen, der ist ein Dieb, ein gemeiner Verbrecher; wer aber $50,000 oder mehr stiehlt, der ist ein Finanzgenie oder, wie man zu sagen pflegt, ein „smarter" Mann.

Wenn wir behaupten, daß es nicht das Material sondern das Gelöbniß der Regierung ist, was den Dollar gut macht, so werden wir von unseren Gegnern als „Repudiatoren" hingestellt, und doch sagt McKinley in seiner letzten Botschaft an den Congreß wörtlich: „Daran liegt es nicht, daß unsere Umlaufsmittel jeglicher Art nicht gut wären, denn jeder einzelne Dollar ist gut; gut, weil das Gelöbniß der Regierung, ihn so zu erhalten, dahinter steht, und dieses Versprechen wird nicht gebrochen werden". Nun erwarten wir natürlich, daß die republikanische Presse den Präsidenten der Liebäugelei mit den Silberschwindlern beschuldigt.

Seit seinem Scheiden aus dem Senat ist Senator Hill fast in Vergessenheit gerthen. Dasselbe Schicksal droht seiner Bill zur Verhinderung richterlicher Uebergriffe im „Injunctions"- und „Contempt of Court"-Verfahren, die im vorigen Congreß im Hause unerledigt geblieben ist nach dem der Senat sie angenommen hatte. Die Bill ist keine durchgreifende Reform-Maßregel, aber sie würde den schlimmsten der Mißbräuche steuern, zu denen in den letzten Jahren die richterliche Einmischung in Arbeiterwirren zum Schaden der Arbeiter hat herhalten müssen. Die Bill verdient ein besseres Schicksal als das des Vergessenwerdens. Die Arbeiter-Organisation sollten sie ihren Vertretern im Congreß in Erinnerung bringen.

Zu den anglo-amerikanischen Blättern, welche die Pläne zur Beschränkung der Einwanderung bekämpfen, gehört auch der „Philadelphia Record", eines der ausgezeichnetsten Blätter des Ostens. In einem Artikel über den Besuch des bekannten Arbeiterführers Samuel Gompers beim Präsidenten McKinley giebt er dem Gompers folgenden wohlverdienten Hieb: „Hr. Samuel Gompers", schreibt der „Rercord", „ist ein naturalisirter Bürger. Nachdem er selbst die Landung fertig gebracht hat, ist er eifrigst damit beschäftigt, Diejenigen, welche nach ihm kommen, in das Meer zurückzustoßen." Leider giebt es eine Anzahl dieser Burschen, die ganz vergessen haben, daß sie selbst oder ihr Vater einst, ohne einen Groschen in der Tasche zu haben, in dieses Land kamen.

Die deutsche Regierung beabsichtigt die Monopolwirthschaft der Standard Oil Co. in Deutschland zu brechen, indem sie die Versuche zur Herstellung eines wohlfeilen Spirituslichtes unterstützt. Da die Standard Oil Co. eine amerikanische Pflanze ist, sollten unsere Jingos dieselbe mittels der Monroe-Doktrin zu schützen suchen, welche ihrer Meinung nach für alle Leiden, von Husten bis zu Hühneraugen, gut ist.

Die Republikaner im Congreß werden vor allen Dingen einen Angriff auf das Civildienstgesetz unternehmen, denn dieses ist ihnen schon lange ein Dorn im Auge, weil es der Vertheilung der politischen Beute einen kleinen Dämpfer aufsetzt. „Erst die Partei, dann die Partei nochmals, darnach die Partei erst recht und schließlich das Wohl des Volkes noch lange nicht!" scheint die Parole des jetzigen Congresses zu sein.

Dieser Tage ist in Newport, Ky., ein Mann begraben worden, der den Bürgerkrieg mitgemacht, sich aber standhaft geweigert hat, von der Regierung eine Pension anzunehmen, solange er noch selbst für seinen Unterhalt sorgen könne. Der Mann war in Deutschland geboren und hierher eingewandert. Hierzu bemerkt mit beißender Ironie die „N. Y. Staatszeitung": „Und die Einwanderung muß beschränkt merden, damit der amerikanische Volks-Charakter nicht verändert werde!"

Das Duell, welches am Schlusse des vorigen Jahres die Gesellschaft der Hauptstadt Württemberg's, Stuttgart, in Aufregung setzte, der Zweikampf zwischen dem Premierlieutenant Grafen v. Urkull-Gyllenband-Reinhardt und dem Legationssekretär der dortigen preußischen Gesandtschaft, Freiherrn von Wangenheim, in welchem beide Gegner schwere Verletzungen davontrugen, ist nunmehr in einer Heirathsgeschichte ausgeklungen. Graf Urkull hat die inzwischen geschiedene Frau des Freiherrn v. Wangenheim, welche den indirekten Anlaß zum Duell abgegeben hatte, eine Amerikanerin, geborene Lucie Ahrenfeldt, geheirathet.

Man hat sich in anderen Ländern darüber gewundert, woher die Grenzstämme Indiens, die jetzt im Kriege mit England stehen, alle die schönen Gewehre und Munition herbekommen, mit denen sie den Engländern die Hölle heitz machen. Es hat sich nun herausgestellt, daß es eine Firma in Birmingham, England, ist, welche das Geschäft besorgt. Da die indische Regierung die Einfuhr von Waffen verboten hat, so werden dieselben, vom persischen Golf aus, auf dem Landwege nach dem Norden gebracht und von dort eingeschmuggelt. Das ist der Patriotismus dieses Krämervolkes. Um Geld zu verdienen, haben sie den Franzosen im Jahre 1870 Waffen geschickt, um die Deutschen niederzuschießen, und jetzt schicken sie dieselben, damit ihre eigenen Landsleute abgeschlachtet werden.

Wie es auszufinden ist.

Man fülle eine Flasche oder ein gewöhnliches Glas mit Urin und lasse es vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz oder eine Absonderung auf dem Boden des Gefäßes bezeichnet einen ungesunden Zustand der Nieren. Wenn der Urin das Linnenzeug fleckig macht, so ist dies ein sicheres Zeichen für Nieren-Leiden. Zu häufige Neigung zum Wasserlassen oder Schmerzen im Rücken sind ebenfalls ein überzeugender Beweis, daß die Nieren und Harnblase außer Ordnung sind.

Was da zu thun ist.

Ein Trost liegt in der so oft erwähnten Thatsache, daß Dr. Kilmer's „Swamp-Root," dieses große Nieren-Heilmittel, den Anforderungen zur Beseitigung von Schmerzen im Rücken, in den Nieren, Leber, Harnblase und allen Theilen der Harnröhre entspricht. Es beseitigt die Unfähigkeit, den Urin zu halten und die schneidenden Schmerzen bei'm Wasserlassen, oder die sich bei'm Genusse von Liqueuren, Wein oder Bier einstellenden bösen Folgen, und überwindet die unangenehme Nothwendigkeit, so oft während der Nacht aufzustehen gezwungen zu sein, um zu uriniren. Die milden und außerordentlichen Wirkungen von „Swamp Root" sind bald zu erkennen. Es nimmt wegen seiner wunderbaren Kuren der hartnäckigsten Fälle die höchste Stellung ein.

Wenn Sie eine Medizin nothwendig haben, so sollten Sie die beste nehmen. Verkauft von Apothekern zum Preise von 50 Cents und einem Dollar. Wegen einer Probe-Flasche und Pamphlet, welche frankirt und per Post zugesandt werden, erwähnen Sie den „Grand Island Anzeiger und Herold" und senden Sie Ihre vollständige Post-Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Der Eigenthümer dieses Blattes garantirt für die Reellität dieser Offerte.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die beste Salbe in der Welt für Schnitte, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salzfluß, Ausschlag, gesprungene Hände, Frostbeulen, Flechten, Hühneraugen, und alle Hautkrankheiten und heilt sicher Hämorrhoiden oder braucht nicht bezahlt zu werden. Garantirt Zufriedenheit zu geben oder keine Bezahlung verlangt. 25c. die Schachtel, bei A. W. Buchheit.

(Spezial Correspondenz.)

Trans-Mississippi- und Internationale Ausstellung.

Den berühmt gewordenen Ausspruch „Gold ist nur Chimäre" wird der „Silber"-Staat Colorado ein für allemal aus der Welt schaffen, indem er auf der Omaha Ausstellung eine für gewöhnliche Begriffe enorme Menge des edlen Metalls, auf verhältnißmäßig engen Raum beschränkt, zur Ausstellung bringen wird. Colonel Wood von Denver weilte kürzlich in Omaha und konferirte mit der Ausstellungsbehörde wegen Ertheilung der Concession zur Ausstellung von zwei Eisenbahnwaggons gefüllt mit Gold. Die bezüglichen Waggons sind vor Kurzem im Auftrage der „Colorado Mineral Palace Car Co.", welche die „noch nicht dagewesene" Ausstellung veranstalten will, von der Pullman Palastwagen Gesellschaft erbaut worden. Die Waggons, welche bereits nach Denver gebracht worden sind, sind selbst für amerikanische Begriffe prachtvoll ausgestattet. Dieselben sind je 70 Fuß lang und mit einer Reihe prächtiger Gemälde geschmückt, welche Szenerien des Staates Colorado wiedergeben, während die Waggons schwer in Silber mit Goldverzierungen sich präsentiren. Die Gesellschaft, von welcher das Projekt ausgeht, beabsichtigt, die beiden Waggons mit ihrer kostbaren Ladung zuerst in Omaha auszustellen und nach Schluß dieser Ausstellung dieselben nach Europa zu senden, wo sie auf der Pariser Weltausstellung zur Ansicht gebracht werden sollen, um unseren Freunden über dem großen Häringsteich zu zeigen, wie reich „wir" sind. Um aber—wie es sich für „Yankees" geziemt—das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, wird in einer der beiden „Cars", in welchen die köstliche Fracht verladen ist, sich eine Office befinden, in welcher ein Vertreter der Unternehmer des sicherlich originellen „Schemes" gegen baare Bezahlung Aktien verschiedener Gold- und Silberminenbetriebe des genannten Staates an Kauflustige, an denen Angesichts des verlockenden Exhibites" wohl kein Mangel sein dürfte, verabfolgen wird. Man sieht: im Reklamemachen ist Colorado den übrigen Staaten der Union noch „über".

* * *

Die Omaha Ausstellung wird gleich der „Worlds Fair" eigene Souvenir-Münzen im Werthe von einem halben Dollar und spezielle Briefmarken zu 2 Cents und 5 Cents haben. Die Münzen werden im Ver. Staaten Münzamte in Philadelphia, die Briefmarken in der Banknoten-Druckerei des Schatzamts-Departements in Washington hergestellt werden. Die Ausstellungsbehörde wird in Entsprechung des Wunsches der Behörden in Washington Entwürfe für Münzen und Briefmarken sowohl, wie die Münzen, werden seinerzeit nur in Omaha zu haben sein.

* * *

Auch China kommt! Der Gesandte des himmlischen Reiches, Excellenz Wu, welchem Herr Edward Rosewater, der mit ihm persönlich bekannt ist, kürzlich in Washington seine Aufwartung machte, hat Letzterem gegenüber erklärt, daß er von Seiner Majestät dem Kaiser von China, Instruktionen erhielt, einen Kommissär für die Omaha Ausstellung zu ernennen und Vorsorge zu treffen, daß das Reich der Mitte auch in offizieller Weise durch ein entsprechendes „Exhibit" vertreten sei. Gesandter Wu bemerkte, daß er in Kürze den Vertreter China's ernennen und denselben sofort nach Omaha absenden werde, um sich in der Angelegenheit so genau als möglich zu informiren.

* * *

Florida's Kommission hat sich konstituirt. Dieselbe besteht aus folgenden Herren:

Hewitt Hill, Eustis, Vorsitzender; S. Boteler, Lake City, Sekretär; W.W.K. Decker, Tarpon Sprinds, Schatzmeister; M. R. Marko, Orlando, James Alexander, Deland und John D. Peabody, Ozono.

* * *

Missouri und namentlich die Städte St. Louis und Kansas City, sind mit Feuereifer an die Arbeit. Einem ausführlichen Berichte der „Westlichen Post" zufolge, fand kürzlich in den Räumlichkeiten der St. Louis Manufacturers' Association im Century Gebäude eine Versammlung von Vertretern verschiedener industrieller und commercieller Körperschaften statt, um über ein „Exhibit" für St. Louis auf der am 1. Juni in Omaha zu eröffnenden Ausstellung Berathungen zu pflegen. Die Versammlung, welcher hervorragende Bürger und Industrielle jener Stadt beiwohnten, nahm unter Anderem folgende Resolutionen an:

„Die Gelegenheit erkennend, welche die Trans-Mississippi-Ausstellung den industriellen und anderen Geschäftsinteressen von St. Louis bietet, um den Handel des großen und wachsenden Westens zu erreichen, und die Obligationen wahrnehmend, welche auf der Metropole des Mississippi-Thales ruhen, ein jedes Unternehmen zu unterstützen, welches zum Zweck hat, unseren Handel auszudehnen und unsere Industrie zu fördern.

Sei es beschlossen, daß wir unseren Kaufleuten und Fabrikanten ernstlich empfehlen, sich an der Ausstellung zu betheiligen und an den Bürgerstolz unserer Bewohner appelliren, nach Kräften dahin zu wirken, daß eine vollständige Ausstellung aller verschiedenen Industrien gesichert wird.

Beschlossen, daß wir hiermit die Manufacturers' Association, welche in anerkennenswerther Weise ein solches Interesse an der Angelegenheit genommen hat, ersuchen, solche weiteren Schritte zu thun, eine solche Vertretung der Industrien zu sichern, daß dieselbe sowohl für die Stadt wie für die Fabrikanten Ehre einlegt. Wir geben das Versprechen, daß die Organisationen, welche wir als Delegaten vertreten, nach Kräften mit der Manufacturers' Association cooperiren werden.

Beschlossen, daß die Presse ersucht werde, öffentliches Interesse für die Sache wachzurufen, indem sie die Vortheile, welche der Stadt und dem Staate aus der Betheiligung an dem Ausstellungs-Unternehmen erwachsen, erklärt".

Auch die „Amerika" betont, daß St. Louis auf der Omaha Ausstellung in großartiger Weise vertreten sein wird.

* * *

Die weltbekannte und weltberühmte Anheuser-Busch Brauerei in St. Louis, theilte dem Kommissär der Ausstellung, Hrn. R. W. Richardson, brieflich mit, daß sie ein eigenes „Exhibit" auf der Ausstellung haben werde, weil diese „Exposition" für die Industrien des Westens von noch größerem Werthe sei, als die Weltausstellung in Chicago es war.

* * *

Nach den letzten Nachrichten wird Kansas City auf der Ausstellung ein eigenes Gebäude errichten.

* * *

Gouverneur Lowdes von Maryland gab bekannt, daß er nächster Tage eine aus fünf Mitgliedern bestehende Staats-Kommission für die Trans-Mississippi-Ausstellung ernennen werde.

(Eingesandt)

Aus Oklahoma.

Okarche, Okl., 17. Dez.

Geehrter Herr Redakteur!

Daß Ihre werthe Zeitung nebst Sonntagsblatt beliebt und zwar nicht blos bei hiesigen Nebraskanern, sondern auch bei Minnesotaern und Jowaern und sogar welchen, die in Jowa wohnen, brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen, da die neuen Abonnementsadressen dasselbe ja hinlänglich beweisen. Es wäre aber ein Hauptvergnügen, wenn unser „Schuster Schulze" von Seward, Neb., nochmals wie vor 4 Jahren im Winter seine schriftstellerische Neigung in Ihrer Zeitung oder in irgend einem belletristischen Journal verwerthen möchte, da wir doch hauptsächlich jetzt, weil von Seward entfernt, hier im sonnigen Süden öfters etwas Neues von droben hören möchten. Also bitte! und Gruß an alle Sewarder von Carl Moore jr.

Daß Okarche und Umgegend mehr deutsche Ansiedler aufzuweisen hat als irgend eine andere Stelle im Territorium dürfte Ihnen wohl bekannt sein. Ebenso daß wir eine kath. Kirche nebst Schwesternschule (seit 15. Nov. 97, die erste und einzigste in Oklahoma), eine deutsche lutherische Kirche, ebenso eine der Menno Simon (Menoniten) hier haben.

Die kath. Schwesternschule wird geleitet von drei Venedektinerinnen und sind sogar etliche Kinder von 123 Meilen westlich von hier entfernt zur Schule, welche unentgeltlich bei den nächstliegenden Farmern untergebracht sind. Unser hochverdienter Herr Pfarrer Borremanns, welcher keine Mühe noch Auslagen (aus seinem Säckel) scheute, um aus Okarche das zu machen, was es gegenwärtig ist, wird uns leider am 1. Januar verlassen, da die Diözese von Oklahoma und Indian Territory vorschreibt, daß die Herren nicht länger wie 2 Jahre auf einer Stelle verweilen sollen. Uns Allen wird Vater Borremanns in steter und treuer Erinnerung bleiben.

Die Ernte dieses Jahr war ziemlich gut. Viele haben bis zu 30 Bush. Weizen gedroschen, 60—90 Hafer usw. Der Preis ist auch sehr annehmbar, schwankt stetig und war Weizen schon 86c, augenblicklich aber blos 75—78, Hafer und Corn je 25c. Baumwolle ist sehr niedrig und kaum das Pflücken werth, $1.30 pro hundert Pfd., Castorbohnen von 85 bis 90c pro Bushel.

Okarche, die deutscheste Stadt Oklahoma's ist seit dem 22. Okt. trocken, d. h. Prohibition. Wasser haben wir zwar 5—6 verschiedene Sorten in dem Stadtbrunnen und Whisky ist auch auf 5—6 Stellen heimlich zu haben, aber das Getränk der Deutschen, das liebe Bier, ist verpönt und blos selten zu haben, da ja doch gewissermaßen Schnaps zu Temperenzzwecken unentbehrlich ist. Diese Biertrockenheit brachte zuwege ein alter steifbeiniger mit dem Zipperlein geplagter Methodistenprediger und unser hochlöblicher „Justice of the Peace", welcher Beam gerufen wird und seitwärts läuft wie ein Hund zur Kirchweih. Wiederum ein Beweis, daß der deutsche Michel einen „Kick auf sein Sitzfleisch" haben muß, um aufzuwachen. Na, wir wissen uns zu trösten und machen öfters einen Abstecher „north" nach Cingfisher oder „south" nach El-Reno.

Am 6. Sept. gründeten wir hier eine Zweigloge des Ordens der Hermannsöhne, Graf Moltke Loge No. 9 O. D. H. S. Beamte der Loge sind: Ex-Präsident, Pet. Herber; Präsident, Carl v. Merveldt; Vize-Präs., Jac. Gergen; Sek., Simon Schneberger; Schatzmeister, Oscar Merveldt.

Die deutsche Bank El-Reno's schloß vorgestern ihre Thüren und werden Viele, wie verlautet, ihr dort deponirtes Capital verlieren. Der Name der Bank war Stock Exchange und in zweiter Linie ist es zu bedauern, daß es im Allgemeinen hieß „die deutsche Bank", da sie von Deutschen gegründet und verwaltet ward.

Zu Guterletzt sei noch mitgetheilt, daß 6 Meilen südwestlich von Okarche eine andere Stadt (Coonville) entstehen, da daselbst bis zum 1. Feb. eine Cementmühle in Thätigkeit sein wird. Letztere, d. h. Mühle, wird drei Stock hoch und 30x40, Anbau für Rohmaterial 30x50 und Lagerhaus 20x30; soll 100 Tonnen Cement pro Tag verfertigen. Die Maschinerie (Engine) von 45 Pferdekräften ist von Grand Rapids, Mich., unterwegs und soll vor Weihnachten an Ort nnd Stelle sein. Ein zweites Bahngeleise nach dorthin, ist ebenfalls im Bau begriffen.—Hoffentlich wird Bieberstadt od. Coonville floriren.

Zum Schluß Ihnen und allen Lesern des „Anzeiger und Herold" fröhliche Weihnachten und Glück im neuen Jahre wünschend, grüßt Alle

Simon Schneeberger.

„Alle Personen, die in den Ver. Staaten geboren oder naturalisirt und der Gerichtsbakeit derselben unterworfen sind, sind Bürger der Ver. Staaten." So sagt das 14. Amendment zur Bundesverfassung. Und im 15. Amendment steht geschrieben, daß Bürgern der Ver. Staaten das Stimmrecht weder auf Grund der Rasse noch der Hautfarbe verweigert oder verkürzt werden darf. Wir wollen die hawaiischen Annexisten diesen Bestimmungen gegenüber die politische Entrechtung der eingeborenen Kanaken rechtfertigen, die durch die Einverleibung der Inseln sofort amerikanische Bürger werden? Und wenn man sie nicht entrechten kann, wie wollen die paar Tausend Amerikaner gegenüber der erdrückenden Uebermacht ihre Herrschaft behaupten, die sie durch die Annerion zu sichern gedenken?

Eine erbauliche Festrede.

König Jakob der Zweite aus dem Hause Stuart (1685 bis 1688), der tiefverhaßte Bruder und Nachfolger Karls des Zweiten von England, berührte eines Tages auf einer Reise die Stadt Southwold in der Grafschaft Suffolk, und der Gemeinderath beschloß, dieses seltene Ereigniß durch einen feierlichen Empfang nebst Festrede gebührend zu begehen.

Die Ansprache an den König hatte natürlich das Stadtoberhaupt selbst zu halten; verfaßt dagegen wurde sie vom Stadtschreiber, dem zugleich die heikle Rolle des „Souffleurs" zufiel, indem der Bürgermeister, der kein großes Licht und sehr ängstlichen Gemüthes war, in der kurzen Zeit bis zu des Königs Ankunft die wohlgelungene Rede seinem Gedächtnisse nicht einprägen konnte.

Als der große Augenblick kam, da König Jakob der Zweite seinen Wagen verließ, um die Huldigung der Stadtväter von Southwold entgegenzunehmen, gerieth der wackere Bürgermeister beim Anblicke des Herrschers von England in eine so heillose Verwirrung, daß er sofort den Kopf verlor.

„Eure Majestät!" war Alles, was er in seiner Bestürzung hervorzubringen vermochte.

Sein Souffleur, der Stadtschreiber, wollte ihm Muth machen, indem er ihm zuflüsterte: „Haltet doch den Kopf aufrecht wie ein Mann!" worauf das fassungslose Stadtoberhaupt mechanisch wiederholte: „Eure Majestät, haltet doch den Kopf aufrecht wie ein Mann!"

„Seid Ihr denn des Teufels?" wisperte hinter ihm entsetzt der Stadtschreiber.

Und: „Seid Ihr denn des Teufels?" deklamirte, zitternd vor Aufregung, der Bürgermeister gedankenlos ihm nach.

„Ich sage Euch, Ihr werdet uns Alle noch zu Grunde richten!" flüsterte, außer sich, der verzweifelte Schreiber hinter seinem Rücken.

Und richtig ertönte als Echo wieder die bebende Stimme des schweißtriefenden Stadtvaters: „Ich sage Euch, Ihr werdet uns Alle noch zu Grunde richten!"

Nach diesen letzten Worten war es auch mit der Ruhe des Fürsten vorbei. Wortlos vor Zorn drehte Jakob der Zweite dem völlig vernichteten Stadtoberhaupt und dessen zerschmettert dastehenden Begleitern den Rücken, stieg in seinen Wagen und fuhr in gestrecktem Galopp davon.

Gedankenspäne.

Wenn wir für etwas keine Ausrede mehr finden, so sagen wir: wir hätten es aus Prinzip gethan.

Klopf' in der Noth bei Freunden an,
Und dir wird—'s Auge aufgethan.

Die Meisten haben genug für ihren Bedarf, aber nicht für ihre Bedürfnisse.

Der Dumme hat's Glück, aber er behält es nicht.

„Ich bin nun einmal so"—das ist der Endpunkt weiblicher Logik.

Eingebildete Uebel heilen am sichersten durch —wirkliche.

Du mußt durch jeden neuen Tag im Leben
Den alten Tagen—neuen Inhalt geben.

Die, denen wir verziehen haben, lieben wir; wir lieben unsere Verzeihung an ihnen.

Manche ärgern sich über fremdes Glück, als ob sie dadurch—verkürzt würden.

— Abonnirt auf den „Anzeiger und Herold."

Kann nicht Essen

Darüber klagen Tausende in dieser Jahreszeit. Sie haben keinen Appetit, das Essen schmeckt nicht. Sie müssen den Magen und die Verdauungs, Organe stärken, das der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla verursachen wird. Es reinigt und bereichert auch das Blut, kurirt Beschwerden nach dem Essen welche nur ein Magenschwacher kennt, verursacht Appetit, bewältigt Nervenschwäche, und stärkt und erhält das ganze körperliche System. Es erleichtert so schnell und wirksam magenschwache Symptone und kurirt nervöses Kopfweh, dass es fast scheint als ob es "Zauberei" wäre.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin.

Hood's Sarsaparilla wird von allen Droguisten für $1; sechs für $5 verkauft.

Von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt.

Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Droguisten. 25 cents.

Sheriffs-Verkäufe.

Da sich sehr viele unserer Leser hierfür interessiren, werden wir von jetzt ab so viel als möglich die stattfindenden Sheriffsverkäufe anzeigen. Diese Verkäufe finden stets statt an der Nordthür des Courthauses, wenn nicht anders angegeben.

Am Montag den 3. Januar, 2 Uhr Nachmittags, an der Nordthür des Courthauses, das Südwest ¼ von Sec. 21, Tp. 12, Nord von Range 9, West.—Das Südwest ¼ und die Süd ½ des Südost ¼ von Sec. 28, Tp. 12, Nord von Range 9, West.—Die Ost ½ des Nordwest ¼ von Sec. 9, Tp. 11, Nord von Range 12, West, sowie die Nord ½ des Südest ¼ von Sec. 19, Tp. 12, Nord von Range 12, West.

Am Montag den 3. Jan., 2 Uhr Nachm., das Südost ¼ von Sec. 12, West vom 6. P. M., enthaltend 160 Acker, mehr oder weniger, nach Regierungs-Vermessung.

Mortgage-Verkauf am Samstag den 1. Jan., 2 Uhr Nachm., von Upperman & Leiser's Geräthschaften Niederlage, ein 32x52 Nichols & Shepard Separator No. 4592; Truck und Stacker, sowie alles Dazugehörige; eine „Traction-Engine", complet, mit 1 Fuß 7zöll. Treibriemen; einen automatischen Stacker mit Truck und allem Dazugehörigen.

— **Verlangt!**—Verkaufer, um ein completes Assortement von Schmierölen, Fetten und Spezialitäten zu verkaufen. Liberale Bedingungen, Salär oder Commission. 15–18

Jewel Refining Co., Cleveland.

Frei für Leidende.

Schneidet dieses aus und nehmt es zu Eurem Apotheker, Ihr erhaltet dafür eine freie Probeflasche von Dr. King's „New Discovery" für Schwindsucht, Husten und Erkältungen. Sie trauen Euch nicht zu kaufen, ehe Ihr es probirt habt. Dieses zeigt Euch das große Verdienst dieses wahrhaft wundervollen Heilmittels, und deutet an was erst mit einer Flasche regulärer Größe gethan werden kann. Dieses ist kein Experiment, ist nur verhängnißvoll für die Eigenthümer wäre, wenn sie nicht wüßten, daß es desmal kurirt. Viele der besten Aerzte gebrauchen es jetzt mit den besten Resultaten in ihrer Praxis und verlassen sich darauf in den schwierigsten Fällen. Probeflaschen frei in A. W. Buchheit's Apotheke. Reguläre Größen 50 Cents und $1.00.

Versuche nur eine 10c Schachtel Cascarets, feinsten je gemachten Leber- und Eingeweide-Regulator.

Ein Preis für die Rundfahrt Weihnachten und Neujahr

Ueber die St. Joseph & Grand Island Bahn.

Wegen Weihnachts- und Neujahrsfeiertagen werden Rundfahrtstickets nach allen Punkten innerhalb 200 Meilen zu einem Preis verkauft. Verkaufsdaten sind 24. und 31. Dez. und 1. Jan. Gültig für Rückfahrt bis 4. Jan. Wegen Feiertags-Excursionstickets sprecht vor bei H. L. McMeans, Agent.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen...per Bu.	..
Hafer.... "	0
Corn.... " geschält	..
Roggen.. "	..
Gerste... "	20
Buchweizen "	..
Kartoffeln, "	30
Heu per Tonne	5.00—
Butter..per Pfd	6
Schinken "	0.
Speck... "	0.10—0.
Eier....per Dtzd.	0
Hühner, pro lb	..
Schweine....pro 100 Pfd	2
Schlachtvieh. " "	2.25—3
Kälber, fette, pro Pfd.	..

Chicago.

Weizen	..
Roggen	4
Gerste	26—
Hafer	2
Corn	..
Kartoffeln	52—
Butter	12—
Eier, ganz frische	..
Kühe und Heifer	1.50—
Stiere	3.75—
Schweine,	3.25—
Schafe,	2.75—

Süd-Omaha.

Kühe	1.75—4
Stiere	3.50—4
Kälber	4.25—5
Schweine	3.20—3
Schafe	2.50—4
Lämmer	4.00—5